Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 19. Januar.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Goßler, Dr. Friedberg, v. Boetticher, Maybach.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Das Haus setzt die zweite Berathung über den Antrag Reichensperger (Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung) fort.

Abg. Dr. Majunke: Als ich gestern Herrn Stöcker sprechen hörte, glaubte ich nicht einen Redner der Rechten, sondern Herrn Wehrenpfennig oder Herrn v. Sybel oder auch Herrn v. Cynern zu hören. Herr Stöcker hat uns vorgeworfen, daß wir mit der Schwesterkirche nicht gemeinsam wirken wollen. Das wollten wir ja gern, wenn die evangelische Kirche so einheitlich dastände wie die katholische. Das ist aber keineswegs der Fall und die Richtung des Herrn Stöcker steht uns viel näher als ihm z. B. der Protestanten-Verein. — Den Vorwurf der Propaganda uns zu machen, ist von der ganzen konservativen Fraktion Niemand so wenig berechtigt als gerade Herr Stöcker, denn er ist dasjenige Mitglied der Konservativen, welches die meiste Propaganda treibt. (Sehr richtig! im Centrum und links.) Herr Stöcker hat sich nicht mit der Propaganda in Berlin gelegentlich der Lutherfeier begnügt, sondern ist zu rein propagandistischer Thätigkeit auch über den Kanal gegangen. (Beifall im Centrum.) Ich nehme Herrn Stöcker seine Propaganda gar nicht übel, ein jeder macht für seine Sache Propaganda auf seine Art. Ich bestreite nur gerade Herrn Stöcker die Legitimation, uns Propaganda vorzuwerfen. (Sehr richtig! im Centrum.) Seine Amtsbrüder sind uns gegenüber viel intoleranter als unsere Geistlichen. Wie man die Aeußerung des heiligen Vaters, jeder getreue Christ gehöre ihm an, als intolerant bezeichnen kann, verstehe ich nicht — sie ist gerade ein Zeichen höchster Toleranz. (Beifall im Centrum.) Die Artikel, deren Wiedereinführung wir beantragen, sind weiter nichts als eine Kodifizirung der Versprechungen, welche von der Staatsregierung gegeben worden sind, so oft katholische Landestheile an Preußen oder an Brandenburg gekommen sind. Jedesmal wurde dann das Versprechen freier Religionsübung ertheilt und als der Staat konstitutionell wurde, sind diese Versprechungen eben in jenen Artikeln konstitutionell kodifizirt worden. Man hat den Syllabus und die Unfehlbarkeitserklärung als Ursache des Kulturkampfes bezeichnet — ein Realpolitiker wie Fürst Bismarck aber kümmert sich wahrlich um solche Erklärungen ebenso wenig wie etwa um einen Streit des Herrn Stöcker mit seinem Amtsbruder Knörcke über das Standesamt. (Heiterkeit.) Da müssen ganz andere Gründe maßgebend gewesen sein. Sie, meine Herren, (zur Linken) wollen die Freiheit des katholischen Individuums gewähren. Dann aber müssen Sie auch die Freiheit der katholischen Kirche, der katholischen Gemeinde zugestehen. Der katholische Bürger ist nur frei, wenn er zu den nach den Bestimmungen der katholischen Kirche gewählten Bischöfen und Priestern frei gehen darf. (Sehr richtig! im Centrum.) Wir verlangen kein Privilegium für uns, aber was wir wollen, erstreben wir ganz, so lange wir kämpfen können. Wir können nicht nur dulden für unsere Sache, wir können auch für sie kämpfen. Unsere Gegner sind so groß und zahlreich, daß unser Arm nicht erlahmen darf. Wir kämpfen nicht für unser Interesse — wir kämpfen zu Gottes Ehre, zum Wohle des katholischen Volkes und unserer eigenen Vervollkommnung. Wollen Sie die Verantwortung tragen für diese Gesetzgebung, so thun Sie es vor der Gegenwart und der Zukunft! Wir aber werden kämpfen für Wahrheit, Freiheit und Recht! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Hänel: Ich will zunächst der gestrigen Rede des Herrn Stöcker entgegentreten. Im Gegensatz zu ihm halten wir es mit der Würde der protestantischen Kirche nicht vereinbar, uns als gleichwerthig an die katholische Kirche heranzudrängen. (Sehr richtig! links.) Die katholische Kirche kann uns nur als den verlorenen Sohn betrachten — wir aber sind stolz auf unsere Verschiedenheit von ihr. Gewisse Pastoren einer gewissen Richtung freilich können sich nicht von der Anschauung frei machen, als müßten sie von Seiner Heiligkeit doch noch einmal als Amtsbrüder anerkannt werden. (Heiterkeit links.) Wir aber haben zum Ausgangspunkte unserer Bestrebungen die religiöse individuelle Freiheit. (Beifall links.) Die Selbstständigkeit der Kirche, wie sie Herr Stöcker wünscht, wollen wir keineswegs, weil sie eben dem Prinzipe des Protestantismus widerspricht, sie ist nicht protestantisch. (Beifall links.) Wir verlangen gerade, daß die Anerkennung theologischer Lehrfreiheit von der Kirche nicht angetastet werde. — Gegen Herrn Majunke bemerke ich, daß die religiöse und staatsbürgerliche Freiheit der Katholiken durch diese Gesetzgebung gar nicht berührt ist. (Sehr richtig! links. Widerspruch im Centrum.) Es handelt sich allein um eine Grenzregulirung zwischen Kirche und Staat. In der gestrigen Debatte ist die große Verfassungstreue des Centrums betont und die Fortschrittspartei wegen Streichung dreier Verfassungsartikel getadelt worden. Ja, giebt es denn irgend eine Partei hier, die den Artikel der Verfassung, welcher eine Aenderung der Verfassung freistellt, nicht benutzen wollte? Und hat denn nicht das Centrum einer vom Minister v. Mühler vorgelegten Verfassungsänderung wegen Aufgebung der Schulgeldbefreiung zugestimmt? Der Vorwurf der geringeren Verfassungstreue hat also gar keinen Sinn. — Wenn ich mich nun zu dem Antrage selbst wende, so will ich nur von meinen persönlichen Ansichnungen sprechen, niemanden aber dadurch präjudiciren. Ich erkläre, daß ich für meine Person die Verantwortlichkeit für das Zustandekommen der Maigesetze voll und ganz trage. (Bravo! links.) Ich würde es für kleinlich halten, diese Verantwortung herabzumindern durch den Nachweis, daß ich mit einzelnen Bestimmungen nicht einverstanden gewesen bin. Ich will bei dieser Gelegenheit Herrn Virchow meinen wärmsten Dank für die Führung in dieser Angelegenheit aussprechen. Was Herr v. Schorlemer gestern aus den Reden des Herrn Virchow citirt hat, charakterisirt die Stellung Virchows keineswegs. Dagegen könnte ich aus den Reden des Herrn v. Schorlemer eine Blumenlese zusammenstellen, die zeigen würde, daß damals seine Angriffe gegen die Minister und Fürst Bismarck ungemein heftig gewesen sind. Eine solche Erinnerung ist um so interessanter, als bisher in den diesmaligen Debatten trotz aller Angriffe auf die Maigesetzgebung der Name des Reichskanzlers gar nicht erwähnt worden ist. — Ebenso energisch wie früher für die Maigesetze trete ich jetzt gegen den einseitigen Rückzug auf, den der Staat angetreten hat. Zwar war uns din in sich stets der Meinung, daß einzelne Bestimmungen der Maigesetze geändert werden müßten, aber nur dann, wenn wir zuvor von der andern Seite sichere Bürgschaft eines Friedens oder wenigstens eines Waffenstillstandes erhalten haben. Ein einseitiger Rückzug des Staates aber macht jede Regelung der kirchlichen Frage unmöglich. Ebenso offen erkläre ich, daß ich gegenwärtig den eigentlichen Kernpunkt der Maigesetze für definitiv beseitigt halte. (Sehr richtig! links.) Die Maigesetzgebung hat uns große Vortheile und Errungenschaften gebracht. Diese Errungenschaften eines zehnjährigen Kampfes sind die Schulaufsicht, die Civilehe, das Gesetz über die Vermögensverwaltung, die Beschränkung der Kongregationen. Und diese Errungenschaften können auch außerhalb des Systems der Maigesetze erhalten bleiben. Der Kernpunkt der Gesetze aber ist die Behandlung des kirchlichen Personals, seiner Abtsetzung, Anstellung ꝛc. Und dieser Kernpunkt ist geschädigt durch die Gesetzgebung der letzten Jahre, ist beseitigt durch die Dispensationen. (Sehr richtig! links.) Der Minister hat katholische Bischöfe in ihre Diözesen zurückgeführt und neuen Bischöfen die Staatsanerkennung gewährt. Der Minister hat dies gethan, trotzdem er weiß, daß die Bischöfe die Maigesetze nicht anerkennen (Sehr richtig! im Centrum) und den Staatsgesetzen sich nicht fügen werden. Ich muß daher wiederholen, daß die Lebensbedingungen des ganzen Systems untergraben sind. Es ist der Bevölkerung das Zutrauen genommen, daß den Staatsgesetzen stets Anerkennung verschafft werden soll. Ohne dieses Zutrauen kann die Regierung ihre Feinde nicht schlagen, noch weniger ihre Freunde um sich schaaren (Beifall links). Dies ist die Situation und um sie völlig aufzuklären, habe ich gestern für Ueberweisung des Antrags Reichensperger an eine Kommission gestimmt. Ist aber die Lage so, dann ist es unerträglich für alle, sie in dieser Versumpfung zu lassen. (Beifall links und im Centrum). Ist einmal die Grenzregulirung verschoben, so muß sie aufs neue vorgenommen werden. Ich halte daher uns alle für verpflichtet, auf's neue die schwere Arbeit zu beginnen. Für diese Neugestaltung, die durchaus nothwendig ist, ist der Antrag Reichensperger natürlich nicht brauchbar. Mit diesen drei Artikeln kann doch unmöglich eine Präzisirung für all die zahlreichen in Betracht kommenden Fragen gegeben sein. Diese Artikel nützen Ihnen (zum Centrum) nichts, sie nützen uns nichts! Bevor wir aber an die neue Arbeit gehen, bedarf es einer Einigung über die Grundlage. Dazu ist eine größere Klärung nöthig, im Sinne der größeren Bescheidenheit der katholischen Partei (Widerspruch im Centrum) und einer größeren Festigkeit des Staates (Beifall links). Der Staat, verlange ich, soll Rechte einer Kirche nur in dem Maße anerkennen, als er sie jeder Religion gewähren will. Der Staat soll die Religionsfreiheit sichern nicht nur gegenüber der Regierung, sondern auch gegen die Hierarchie. (Beifall links.) Deshalb muß er soviel als möglich die kirchliche Gemeinde stärken und an sie und ihre Organe seine Rechte anlehnen. — Wir werden — und das kann ich in Uebereinstimmung mit meiner Fraktion sagen — gegenüber einer neuen Gestaltung der Dinge uns nicht mehr leiten lassen vom Vertrauen zu Persönlichkeiten wie einst — ich erkenne dies als einen Fehler an — vom Vertrauen zu dem Fürsten Bismarck. Wir haben dieses Vertrauen schwer gebüßt. Wir werden eine Gesetzgebung auch auf diesem Gebiete nur acceptiren, wenn wir sehen, daß ihre Ausführung unabhängig bleiben kann von dem Wechsel, dem Personen unterliegen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst: Auf die gestrige Rede des Herrn Kultusministers will ich jetzt nicht eingehen, da leider der stenographische Bericht über dieselbe noch nicht fertig gestellt ist und ich meine Widerlegung genau an den Bericht anlehnen wollte. — Herrn v. Hammerstein will ich auf seinen Vorwurf, dieser Antrag weiche von dem Satze ab, daß die Verhältnisse der katholischen Kirche in Rom festgesetzt werden, erwidern: es handelt sich hier um Wiederherstellung des Status quo ante, mit dem der Papst jederzeit einverstanden gewesen ist. Positive Abmachungen neu treffen, können und wollen wir ohne den heiligen Stuhl nicht. — Herr Hänel will an der Souveränität des Staates über die Kirche nicht tasten lassen. Aber hier handelt es sich nicht um das Gebiet des Staates, sondern um die Stellung des Staates zu einem ebenbürtigen Faktor, zu der Kirche. Will aber der Staat seine Souveränität so auffassen wie Herr Hänel, so können die Kirchen ihre Thore schließen. Nach Herrn Hänel soll die katholische Kirche im Gegensatz zur evangelischen die religiöse Individualität nicht anerkennen. Ich bin genau in religiöser Beziehung so frei wie Herr Hänel, (Sehr richtig! im Centrum) meine Freiheit wird nur gebunden durch meine Ueberzeugung von der Heiligkeit der katholischen Kirche. Will ein Katholik den Anordnungen der katholischen Kirche sich nicht fügen, so kann er austreten. Will Herr Hänel den Austritt noch leichter machen, ich bin dabei, sehr gern, denn den Schutz der 5 Silbergroschen Abmeldegebühr schlage ich nicht hoch an. (Heiterkeit.) Das Märchen der Unfreiheit muß entschieden bekämpft werden. Ich bin durchaus frei. Sind Sie es auch, so soll's mich freuen. Leider sind Sie oft noch sehr unfrei in Ihren Vorurtheilen gegen die katholische Kirche. Wenn man mir Unkenntniß des Synodalgesetzes vorgeworfen hat, so kann ich auf die Motivirung hinweisen, die ich damals für meine Stellung hier im Hause geltend gemacht habe. Ich bedaure, daß Herrn v. Hammerstein seine Jugend nicht Zeit gelassen hat, die Sache besser zu studiren. (Heiterkeit.) Durch die Fessel der Synodalordnung aufgehoben, so wird die evangelische Kirche ein Tedeum anstimmen. (Widerspruch rechts.) Ich habe Sie nicht belehren wollen. Herr v. Heydebrand! Sie sind unbelehrbar! (Heiterkeit.) Herrn Abg. Sack danke ich für seine gestrigen Ausführungen und bedaure nur, daß sie in die Motivirung des konservativen Antrages nicht mit aufgenommen worden sind. Herr Stöcker hat gestern geglaubt, uns den Vorwurf der Propaganda machen zu dürfen. Er sollte doch das Bibelwort von dem Splitter und dem Balken kennen; vielleicht könnte er jemanden fragen, ob er nicht einen recht starken Balken im eigenen Auge habe. Wenn ich einen so hervorragenden Geistlichen so gegen uns polemisiren höre, so bedaure ich, daß er gleichzeitig Hofprediger ist und also mit seinen Ansichten mehr als ein anderer höheren Kreisen nahe steht. Ich will jedoch diese bedenkliche Betrachtung verlassen, um einem andern Hofprediger, Herrn Baur, nicht zuzuwenden. Der Herr hat aufs feindseligste die katholische Kirche bekämpft — jetzt ist er als General-Superintendent der Rheinlande zu einer wesentlich katholischen Bevölkerung gesandt worden. Würde jemand, der gegen die evangelische Kirche in ähnlicher Weise aufgetreten wäre, vom Herrn Minister etwa das Placet als Erzbischof von Köln erhalten? Ist das etwa eine Rücksichtnahme auf die katholische Bevölkerung? (Beifall im Centrum.) Wenn ich auch mit der evangelischen Kirche mich beschäftige, so geschieht dies, weil in Preußen die evangelische Kirche Staatskirche ist und eine Schädigung der evangelischen Kirche die ganze Sozietät schädigt. Deshalb lasse ich mir von Herrn Stöcker das Recht darüber zu sprechen nicht nehmen. Er wollte das in demselben Augenblicke thun, da er selbst der katholischen Kirche den Text las. War das nicht auch unbeugte Einmischung in fremde Dinge? Ich denke, etwas mehr Konsequenz könnte Herrn Stöcker nicht schaden. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Bevor ich nochmals zu Herrn Hänel mich wende, drücke ich der nationalliberalen Partei meinen Dank aus für ihr rücksichtsvolles, Ehrfurcht bezeugendes Schweigen. (Große Heiterkeit.) Die Herren glauben schweigen zu können; der Antrag wird so wohl auch ohne sie nicht Annahme finden, der Herr Minister hat ja dagegen gesprochen. — Zwischen der Rede des Herrn Hänel und der des Herrn Richter besteht keine Uebereinstimmung. Die Stellung beider Herren zu einander ist ja auch bekannt. Herrn Richter schulde ich Dank für seine Ausführungen; sie ermuthigen mich zu weiteren Anträgen. Herr Richter hat auch genügend sein Votum über die Aufhebung der drei Artikel motivirt — wenn ich in Zukunft von der Verfassungsänderung durch die Fortschrittspartei spreche, will ich Herrn Richter immer ausgenommen wissen. Herr Hänel hat ganz recht, wenn er auf den Artikel der Verfassung hinweist, der die Veränderung gestattet. Mein verstorbener Freund Herr v. Gerlach hat diesen Paragraphen sogar einmal für den einzig acceptablen der ganzen Verfassung erklärt. (Heiterkeit.) Die Aufhebung des Artikels über das Schulgeld war doch mehr eine pekuniäre Frage. (Widerspruch links.) Ich gebe zu, daß man Artikel aufheben kann, aber es kommt doch sehr auf ihre Bedeutung an und diese Artikel, die man damals so kurzweg geändert, sind von höchster Bedeutung. Wenn Herr Hänel wie der Herr Minister diese Artikel für unklar und unbestimmt hält, so ist es doch eigenthümlich, daß sie es von 1850—70 nicht gewesen sind und 1866 noch auf die neuen Provinzen angewendet wurden. Herr Hänel und Sie alle gehen zu, daß eine Neuordnung geschaffen werden muß. Acceptiren Sie, was wir Ihnen vorschlagen, dann ist eine Basis zu weiterer Arbeit geschaffen, thun Sie es nicht, so müssen wir uns vorläufig beruhigen — vorläufig. Das historische, gewordene Recht der Kirche bleibt unantastbar. Das ist Garantie genug. Es sind historisch gegebene Verhältnisse, an denen Sie nicht rütteln können! Bauen wir auf Gott! Portae inferi non praevalent! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. v. Jagdzewski bedauert durch den Schluß der Diskussion verhindert worden zu sein, die Verhältnisse in der Erzdiöcese Posen-Gnesen zu beleuchten.

Die von den Konservativen vorgeschlagene motivirte Tagesordnung wird darauf abgelehnt, dafür stimmen nur die Konservativen.

Der Antrag Reichensperger wird ebenfalls abgelehnt, dafür stimmen nur Centrum und Polen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf zur Abänderung des § 2 des Gesetzes betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschuldenkommission vom 24. Februar 1850, sowie der Gesetzentwurf über die Haftung der Versicherungsgelder für die Ansprüche der Inhaber von Privilegien und Hypotheken im Bezirk des ehemaligen Appellationsgerichtshofes zu Köln — beide in dritter Berathung — genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats und zwar Eisenbahnverwaltung.

Bei Kap. 10 Tit. 1: Personen- und Gepäckverkehr bemerkt Abg. Büchtemann, daß die Veranschlagungen des Eisenbahnetats ihm nicht zutreffend erscheinen, da die wirklichen Ueberschüsse während der letzten Jahre die veranschlagten Summen des Etats bedeutend überstiegen hätten und stellt die Anfrage an den Minister, ob nicht eine genauere Aufstellung von Einnahmen und Ausgaben und Berechnung der Ueberschüsse zu erzielen wäre, indem er dazu die Mitwirkung des Landeseisenbahnrathes vorschlägt.

Geh. Rath Rappmund erklärt, daß bereits nach diesen Grundsätzen verfahren werde, daß sie aber noch nicht vollständig durchgeführt werden könnten, weil namentlich die Ausgaben wegen der Menge von Neubauten und Erneuerungen sehr schwer zu berechnen seien.

Abg. Schmidt (Stettin) wünscht eine Herabsetzung des Preises der 1. Klasse, da dieselbe nur von etwas über 1 Prozent benutzt werde, und Einrichtung der 4. Klasse auf denjenigen Bahnen, wo sie noch nicht besteht, um den Verkehr der kleineren Leute zu erleichtern. Ebenso bittet er um Einlegung von Nachtzügen, besonders von Berlin nach Pommern, um eine schnellere Beförderung namentlich von Zeitungen für die industrielle Bevölkerung auf dem Lande und in den kleineren Städten zu ermöglichen, sowie um Ausgleichung der bei den verschiedenen Bahnen von einander abweichenden Bestimmungen über die Normal-Transportgebühr.

Minister Maybach erklärt, daß in dieser Beziehung bereits eingehende Vorarbeiten geschehen seien und die finanzielle und wirthschaftliche Seite der Frage in Erwägung werde gezogen werden. Was die Einlegung von neuen Zügen anlange, so scheine es der Regierung doch zunächst nöthiger, die dazu erforderlichen Summen im Interesse von neuen Bahnen, namentlich Sekundärbahnen zu verwenden.

Abg. v. Rauchhaupt vermißt die Klarheit in den Bestimmungen über die Unterhaltung der an die Eisenbahnen grenzenden Wege, Böschungen u. s. w. seitens des Staates oder der Gemeinden, die zu den widersprechendsten Entscheidungen der Gerichte geführt hätten.

Minister Maybach erklärt, daß dergleichen Beschwerden noch nicht an ihn gelangt seien und verspricht, für den Fall, daß es geschehen sollte, möglichste Abhilfe.

Abg. Büchtemann findet den Grund für dergleichen Unzuträglichkeiten in dem nicht rechtzeitigen Einschreiten der Landespolizei, die meist erst nach dem Bau der Bahn diese Unterhaltungsfrage regeln wolle anstatt vorher. Weiter hätte er nicht das Verhältniß von Ausgaben und Einnahmen kritisiren, sondern nur fragen wollen, ob nicht der voraussichtliche Ueberschuß im laufenden Jahre veranschlagt werden könne, um zu sehen, auf welche größeren Einnahmen man würde rechnen können, um sie dem gesammten Staatshaushaltsetat zu überweisen. In Bezug auf die Normaltransportgebühr glaube auch er, daß eine einheitliche Regelung sich schwer werde herstellen lassen. Weiter fragt Redner an, worauf das Recht des Ministers zur Ertheilung von Freikarten für die Staatsbahnen beruhe und weshalb mehrere erwählte Mitglieder des Landeseisenbahnrathes nicht in denselben berufen seien.

Ministerialdirektor Brefeld erwidert, daß die Bestimmungen über die Freikarten während der Budgetkommission dem Hause auseinandergesetzt worden seien und daß einzelne Mitglieder des Landeseisenbahnrathes nicht in denselben berufen seien, weil sie wegen ihres Berufes als Staats- oder Kommunalbeamte dazu laut Gesetz nicht geeignet schienen.

Abg. Dr. Hammacher spricht seine Freude darüber aus, daß die zu erwartenden Ueberschüsse die Veranschlagung voraussichtlich übersteigen würden und meint, daß aus der Aufstellung des Etats ganz und gar keine Vorwürfe gefolgert werden könnten. Mit der Antwort des Ministers betreffs des Landeseisenbahnrathes könne er sich nicht zufrieden erklären und müsse um Anwendung freierer Grundsätze bitten. Redner beantragt die Berichte über die Betriebsverwaltung und die Bauausführungen an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Ministerialdirektor Brefeld erklärt nochmals, daß in den vorgekommenen Fällen, bezüglich der Mitglieder des Landeseisenbahnrathes die Regierung die Herren nicht einberufen habe, weil sie Staats- oder Kommunalämter bekleideten.

Abg. Dr. Wehr glaubt, daß niemand eine solche Auslegung des betreffenden Paragraphen erwartet hätte und findet, daß damit dem Minister ein unmotivirtes Bestätigungsrecht zugewiesen würde. Es käme doch nur darauf an, daß Mitglieder in den Landeseisenbahnrath gewählt würden, die auch für seine Verhandlungen qualifizirt wären.

Minister Maybach erklärt, daß nach dem Gesetze nur Leute in den Landeseisenbahnrath kommen dürften, die durch ihren ganzen Beruf praktische Erfahrung dafür sammeln konnten. Uebrigens habe der Landeseisenbahnrath sich nur mit Gutachten abzugeben und entbinde ihn keineswegs von seiner Verantwortlichkeit.

Abg. Jmwalle: Als Herr Büchtemann an die Regierung die Anfrage richtete, nach welchen Grundsätzen bei der Bewilligung von freier Fahrt verfahren werde, wurde ihm bereitwilligst eine Antwort zu theil und ich wünschte, daß auch ich eine solche erhielte. Als vor einigen Tagen von meinem Freunde und mir ex professo die Frage wegen Begünstigung der nichtkatholischen Versammlungen auf Staatsbahnen verhandelt wurde, stellte man in Aussicht, uns nächstens die Bestimmungen mitzutheilen, nach welchen die Oberpräsidenten bei der Befürwortung solcher Begünstigungen verfahren, und ich möchte mir daher heute die Bitte an den Herrn Minister erlauben, uns diese Aufklärung zu geben.

Minister Maybach: Dergleichen Gesuche um Fahrtermäßigungen bei Versammlungen liegen in jeder Provinz eine ganze Menge vor und unterstehen der Entscheidung des Oberpräsidenten. Sie dürfen niemals ertheilt werden zu politischen Versammlungen irgend einer Partei. Nun hat der Oberpräsident der Rheinprovinz die Katholikenversammlung in Düsseldorf jedenfalls für eine politische angesehen und daher das Gesuch abgelehnt. (Widerspruch im Centrum.) An mich ist eine Beschwerde deshalb nicht gekommen und es handelt sich daher nur darum, ob jene Versammlung politische Zwecke verfolgte oder nicht; im letzteren Falle hätte Ihre Beschwerde Grund, im ersteren nicht. Ueberhaupt kennen wir keine Unterscheidung von Versammlungen Evangelischer oder Katholischer, wie die Eisenbahnverwaltung überhaupt mit Politik nichts zu thun hat. (Bravo rechts.)

Abg. Jmwalle: Der Herr Minister gab zur Erwägung, ob bei jener Versammlung nicht politische Zwecke vorlagen, hat aber auch darin die Verantwortlichkeit auf die Oberpräsidenten ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840122027/fragment/page=0001

gewählt. Dann will ich nur konstatiren, daß eine katholische Generalversammlung eine politische Versammlung nicht genannt werden kann; dort werden nur soziale Zwecke — in nichtpolitischem Sinne — Erhaunngs-, Ordenszwecke, die Interessen christlicher Vereine verhandelt, und wenn urgend eine Versammlung, so wären diese Katholikenversammlungen der Unterstützung des Staates würdig. (Sehr wahr! im Centrum.) Den Gegenstoß zu jenen Versammlungen, denen diese Vergünstigungen gewährt werden, möchte ich nicht besonders hervorheben; sie würden sich leicht mehr als politische auswiesen.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Mich haben die Ausführungen des Herrn Ministers keineswegs befriedigt; denn die Katholikenversammlungen sind keine politischen, sondern verfolgen nur die Zwecke der Krankenkasse, Besserung der sozialen Zustände — und wenn wirklich einmal von Innungen gesprochen ist, so bildet das noch kein Zeichen politischer Zwecke. Dann wären alle Versammlungen politische und die Vergünstigungen müßten ihnen allen verlagt werden. Ja, wenn die Herren Oberpräsidenten nur rechte Kulturkämpfer sind, dann bekommen die Evangelischen immer diese Erleichterungen, die Katholiken nie. Der Gang der Sache scheint mir hier wie der von Pontius zu Pilatus, und es kommt mir vor, als ob Herodes und Pilatus sich die Hand reichen und uns zu benachtheiligen. (Sehr gut! im Centrum.) Als Steuerzahler haben wir doch aber die gleichen Ansprüche an die Staatsbahnen. In dem jetzigen Verfahren herrscht aber völlige Willkür, so daß es gerathen scheint, einmal einen bestimmten Antrag in dieser Richtung zu stellen und das behalte ich mir für die dritte Lesung vor.

Minister Maybach: Eine Verschiebung der Angelegenheit von einer Instanz zur andern liegt durchaus nicht vor, jedenfalls sind aber in dem einzelnen Falle die Oberpräsidenten weit besser orientirt, als ich es hier an der Centralstelle des ganzen Staates sein kann. Wenn die Sache an mich käme, würde ich auch in diesem Falle die Vertretung übernehmen.

Abg. Dr. Windthorst: Das Programm der düsseldorfer Versammlung enthielt keinen Gegenstand politischer Art, wenn man nicht, wie es jetzt ja mit Allem geschieht, jede Besprechung über soziale Fragen als politisch erklärt. Der August-Konferenz des Protestantenvereins ist diese Vergünstigung anstandslos ertheilt worden. Man wird daher entweder allen Versammlungen, ganz gleich welcher Konfession, entweder die Erleichterung überhaupt zugestehen oder verweigern müssen. Jetzt allerdings kann der Minister nicht weiter gehen; es liegt das im System: Die Katholiken bekommen nix. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Hammerstein: Es läßt sich schwer a priori entscheiden, ob eine Versammlung politisch oder nicht ist; wenn aber der August-Konferenz die Vergünstigung gewährt ist, so hätte sie auch der Katholiken-Versammlung in Düsseldorf zugestanden werden müssen. Einst wird sich darüber eine Einigung erzielen lassen, wenn das Centrum einen formulirten Antrag vorlegen wird.

Minister Maybach: Wenn in der August-Konferenz politische Verhandlungen gepflogen sind, so ist allerdings ein Unrecht geschehen. Mir scheint der einzige sichere Weg, die Eisenbahnverwaltung über derartige Fragen hinwegzubringen der zu sein, in Zukunft allen diesen Vereinen die Ermäßigung zu versagen.

Abg. Büchtemann: Wenn die Frage in Betracht kommt, ob solche Ermäßigungen in Zukunft allgemein zu bewilligen oder zu versagen seien, so halte ich das Letztere jedenfalls für das vorsichtigere und richtigere.

Abg. Bachem: Solange wir noch keinen Kulturkampf hatten, waren alle diese Versammlungen unpolitische; jetzt erst tragen sie politischen Charakter. Für das Nichtvorkommen solcher Fälle muß entschieden von seiten des Ministers Vorsorge getroffen werden; denn man darf nicht einfach sagen, den Protestanten geben wir die Berechtigung, den Katholiken nicht.

Abg. Enneccerus: Bedauern muß ich, daß damit allen Versammlungen diese Erleichterung abgeschnitten werde müßte, wenngleich ich sie politischen Versammlungen jedenfalls versagt wissen will. Aus einer Stelle der münchener „Allgem. Zeitung" ergiebt sich aber für die düsseldorfer Versammlung jedenfalls der Charakter einer politischen und ich kann daher jene Entscheidung nur billigen. Aber auch betreffs der August-Konferenz kann ich nur dahin mich aussprechen: was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Abg. Dr. Windthorst: Ich weiß eigentlich gar nicht, weshalb der Herr Kollege gesprochen hat. (Heiterkeit.) Wenn er für alle Versammlungen gleiches Recht haben will, steht er ja nur auf unserm Standpunkte.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Wenn man den politischen Vereinen Fahrpreisermäßigungen nicht gewähren will, so darf man auch den Turnvereinen sie nicht gewähren, denn da wird auch nicht nur am Reck geturnt, sondern auch stark in Politik gemacht. (Heiterkeit.)

Die Debatte wird geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen wird dem Antrage der Budgetkommission entsprechend beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, eine statistische Uebersicht vorzulegen, welche ermöglicht, über die finanziellen und wirthschaftlichen Wirkungen der Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten in den Normaltransport- und Expeditionsgebühren ein Urtheil zu gewinnen.

Ebenso findet der Antrag Hammacher Annahme, worauf das Haus sich vertagt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahn-Etat.

Schluß 4½ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

☙ **Eisleben**, 19. Jan. In geschlossener Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern zum ersten beioldeten Stadtrath an Stelle des verstorbenen Stadtrath Richter Herr Regierungs-Referendar Georgi aus Mühlhausen gewählt. — Zum Besten des Gustav Adolf-Zweigvereins hielt gestern abend Herr Prof. D. Hering aus Halle einen Vortrag über „die Liebesthätigkeit der deutschen Reformation." Leider werden im allgemeinen die Vortragsabende dieses Vereins, vielleicht wegen Ueberfüttigung des Publikums durch die zahlreichen Vorträge in den verschiedensten Vereinen, so schwach besucht, daß sie möglicherweise trotz der Gediegenheit des Gebotenen eingestellt werden müssen. — Am Donnerstag gab Herr Prof. Joh. Toepfer, ein Schüler Rubinsteins, hier ein Klavier-Konzert. Das Spiel des Genannten zeugte von meisterhafter Technik und feiner Auffassung. Für die Sängerin Frau Unger-Haupt trat Frl. Elisa Winkler aus Leipzig ein, die nicht durchweg reussirte. Ein prachtvoller Bechsteinscher Flügel aus dem Geschäft von Bieling und Richter hier unterstützte den Virtuosen aufs beste in seinem Vortrage. Hierbei sei erwähnt, daß der Geigenvirtuos Prof. Wilhelmj in Kürze zum zweiten Male hier auftreten wird. — Der gestrige Abend brachte ein Konzert zum Besten der Reichsfechtschule mit reichem Programm, dem sich die Aufführung eines Lustspiels „Onkel Scharfrichter" anschloß. Der Besuch war ein sehr starker und der materielle Erfolg demgemäß ein guter.

yz. **Mühlhausen i/Th.**, 18. Jan. Gestern abend wurde im Graben an der Wanfrieder Chaussee die Leiche eines Mannes aufgefunden, welche als diejenige des hierselbst wohnhaft gewesenen Hauptmannes a. D. Heinrich v. Rhein recognoscirt wurde. Derselbe ist wahrscheinlich auf einem Spaziergange von Krämpfen, an denen er litt, befallen worden und ohne Hilfe infolge eines Herzschlags verschieden.

Sz. **Kostwig i/A.**, 19. Jan. Vorgestern kehrte im Krachtschen Gasthofe zu Kliecken ein anständig gekleideter fremder Mann ein, der sich nach dem Wege zur Stadterkundigte und sich, ohne sein Glas Bier ausgetrunken zu haben, bald wieder entfernte. Eine Stunde später wurde der Fremde zwischen dem Dorfe und der Eisenbahn-Haltestelle todt aufgefunden. Derselbe hatte sich mit einem Terzerol erschossen. Man fand dasselbe neben der Leiche, zu deren Rekognosirung bis jetzt jeder Anhalt fehlet. — Die hiesige Strohpapierfabrik wird auf Antrag der Herren Liquidatoren, Kuns, Lohrengel und Sachsenberg, mit allem Zubehör am 12. März an hiesiger Amtsgerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Universitätsnachrichten.

Berlin. Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat die Herren Adolf Baeyer, Professor in München, Carl Gegenbaur, Professor in Heidelberg, Rudolf Heidenhain, Professor in Breslau, zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

8. **Nordhausen**, 18. Jan. Der hiesige städtische Geschichts- und Alterthumsverein hielt gestern abend im Riesenhause seine Monatssitzung ab. Jn derselben legte Herr Realgymnasiallehrer Dr. Rackwitz den von ihm verfaßten und jetzt im Druck vollendeten Katalog der an seltenen Incunabeln so überaus reichen St. Blasiikirchenbibliothek vor und knüpfte daran einige Mittheilungen über die Geschichte dieser aus dem vor den Thoren unserer Stadt liegenden Augustiner-Marienkuechtsklosster Himmelgarten stammenden Bibliothek und über den verwahrlosten Zustand, in dem sich die werthvollen Bücher bis vor einem Jahre befanden. Jetzt hat der Gemeindekirchenrath auf Redners Anregen die Einbände restauriren lassen. Bei dieser Restauration hat es sich herausgestellt, daß zum Einbinden der Bücher und hauptsächlich zur Steifung der Rücken alte Pergamenthandschriften zerschnitten und verwendet worden sind; es sind entdeckt und losgelöst worden: Bruchstücke einer alten Parzifalhandschrift, welche Theile des VII. Gesanges enthält, und Bruchstücke einer unbekannten niederdeutschen Evangelienharmonie (die verschieden von der von Ottfried und auch verschieden vom Heliand ist). Herr Rackwitz legte dann noch eine Anzahl der seltensten Incunabeln vor u. besprach dieselben. In dem einen Bande befand sich ein lateinisches Liebesied, welches einer alten handschriftlichen Randbemerkung zufolge von Jodocus Jonas (? ein hallescher Reformator Justus Jonas aus Nordhausen) herrühren soll und 1510 in Erfurt gedruckt ist; in einem andern Bande fanden sich von der Hand des Dr. Johannes Hutor, des letzten Priors des Klosters Himmelgarten, eingeschrieben (1520) mehrere interessante „Rezepte gegen die Pest." — Sodann referirte Herr Lehrer Karl Meyer ausführlich über die jetzt von Herrn Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Gröhler in Eisleben veröffentlichte (von uns bereits besprochen. D. R.) Arbeit „Die Erklärung der deutschen Ortsnamen im Mansfelder Seekreise" und zeigte an dieser Abhandlung, wie eine auf urkundliche Namensformen gestützte vorsichtige Deutung der Ortsnamen im Stande ist, höchst lehrreiche Streiflichter auf die Beschaffenheit einer Landschaft und ihre Geschichte in ältester Zeit zu werfen.

Vermischtes.

— [Der Schah von Persien] hat in Preußen drei Flußdampfer für den Karun bestellt. Zwei sollen unterhalb und einer oberhalb der Stromschnellen von Ahwaz verkehren, wodurch eine Dampferverbindung zwischen Shuhster und Mohammerah hergestellt werden wird. Von Shuhster soll von einer persischen Gesellschaft eine Chaussee durch Khorremabad und Burajird nach Kum angelegt werden, von wo eine Heerstraße bereits bis Teheran vollendet worden ist. Wird das Projekt gehörig ausgeführt, so wird es den britischen Handel in den Stand setzen, von Süden aus mit den Russen aus dem Norden zu concurriren.

4. Klasse 169. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Januar.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

53 164 67 84 227 71 442 508 705 (300) 832 63 90 92 908 (550) 90 1031 169 86 91 (300) 215 315 72 405 (1500) 536 92 666 96 726 98 859 (1500) 74 904 (6000) 8 2110 71 98 212 (3000) 99 322 448 61 71 (300) 507 19 22 83 611 43 97 707 19 26 37 (300) 808 84 (30) 915 81 82 3041 151 91 97 204 429 (300) 41 (3000) 52 88 (550) 96 603 720 (1500) 28 846 964 79 97 4055 130 39 50 247 89 (3000) 487 564 627 29 90 835 61 66 75 907 11 (300).

5016 45 47 (550) 51 77 98 183 221 64 318 (1500) 21 22 34 40 63 96 400 40 79 546 47 48 (300) 640 45 717 63 94 899 900 (550) 9 (550) 89 6339 145 93 98 416 31 53 52 533 713 855 87 959 7023 39 80 101 (300) 16 35 69 216 (550) 35 388 94 435 94 (3000) 521 69 92 663 99 776 85 808 78 955 66 (1500) 8017 60 147 53 321 (300) 75 (300) 489 97 534 (1500) 97 621 76 712 13 (1500) 20 (1500) 97 811 34 (300) 94 947 9019 22 85 101 227 85 313 (3000) 16 38 409 92 504 14 619 25 36 50 76 92 701 850 (300) 71 930 69.

10103 52 98 262 92 322 (3000) 404 33 546 49 54 89 (3000) 625 740 92 834 39 915 11025 48 171 (3000) 202 43 44 49 (360) 90 (300) 307 19 (3000) 28 57 547 97 604 57 73 (300) 78 783 834 14 20 936 47 12036 170 94 248 338 56 436 578 (300) 762 82 815 (550) 38 87 96 912 27 79 13002 45 60 73 84 (3000) 320 432 (300) 55 511 26 39 85 654 55 721 72 88 811 (300) 17 23 69 78 919 (300) 37 (1500) 70 75 94 14094 100 17 37 211 60 82 (550) 306 420 42 505 52 636 72 708 42 918 21 24 36 49.

15012 126 54 478 86 92 (1500) 518 19 89 94 613 15 53 81 86 (550) 881 934 16118 242 327 87 437 580 (1500) 99 601 52 740 77 (300) 95 822 23 30 83 92 935 52 91 17000 23 (300) 29 52 (6000) 112 39 99 216 65 (1500) 376 77 84 (300) 409 (300) 516 29 51 642 96 99 711 (550) 23 54 (3000) 810 28 54 95 (3000) 925 18027 172 405 23 31 94 547 (3000) 71 (300) 78 (300) 640 41 69 (300) 748 93 857 908 (300) 19015 (300) 50 (300) 66 111 83 337 465 (300) 87 93 514 (3000) 47 51 632 93 (300) 799 820 45 926 (550) 79.

20024 43 76 154 56 71 206 18 55 84 408 15 59 513 41 679 (6000) 82 704 (550) 21075 114 80 227 34 93 320 93 407 (1500) 508 604 25 42 96 (1500) 705 18 (550) 45 65 91 912 50 55 59 22040 61 (1500) 110 53 86 282 327 59 426 72 90 553 601 785 88 839 97 939 67 72 23025 198 236 49 65 79 (1500) 89 314 (1500) 85 423 (15000) 716 805 (550) 86 947 24071 169 258 309 26 (550) 45 400 42 62 86 524 687 713 (300) 33 37 842 53 905 43.

25003 140 (1500) 71 82 224 61 335 43 415 19 25 91 542 43 51 (1500) 61 90 99 (550) 650 53 55 97 742 (300) 45 (300) 855 (300) 919 26079 105 29 86 (300) 217 (550) 328 34 (300) 77 (3000) 93 415 (3000) 545 606 (1500) 74 744 811 23 41 70 933 86 27068 67 125 74 (1500) 95 228 44 (3000) 46 94 487 558 72 89 92 720 46 88 842 71 83 961 28055 87 185 (1500) 228 69 324 46 65 73 502 15 46 611 63 65 77 796 (550) 859 (550) 907 27 29104 68 97 202 12 29 (300) 312 63 (1500) 66 (550) 84 443 48 80 515 32 631 72 92 723 806 90 929 34 67.

30033 (3000) 156 71 94 (300) 219 430 (3000) 70 522 86 90 92 648 70 92 93 703 (15000) 37 42 890 61 905 54 (500) 79 31013 50 51 85 103 (300) 52 264 340 70 91 (300) 512 608 67 (300) 32068 67 45 54 (1500) 65 (550) 50 831 918 39 (300) 77 89 32066 129 51 91 (300) 343 525 28 79 88 97 646 93 587 33027 46 94 210 40 59 79 642 92 706 43 47 843 74 77 34004 6 (500) 46 144 302 16 (1500) 52 (300) 71 77 480 573 687 825 947.

35083 171 81 265 443 621 29 805 901 (300) 3 11 38 74 36153 252 87 360 422 70 81 660 88 714 817 19 913 37129 68 347 99 412 20 26 34 78 87 99 508 87 665 76 97 795 32 800 53 65 903 9 20 35 52 57 (550) 99 38048 54 74 110 25 96 233 353 56 (300) 61 93 427 46 (300) 81 585 7 (1500) 55 608 80 809 39004 77 142 (1500) 81 321 82 480 89 540 709 18 (1500) 37 48 65 75 809 19 27 (3000) 65 (300) 92 938 45.

40043 62 109 19 84 282 338 53 459 556 75 642 72 717 70 73 800 30 970 73 75 41038 (300) 42 65 92 (1500) 104 27 (550) 79 95 (550) 96 251 87 330 83 83 (300) 413 (550) 47 72 516 (300) 46 52 72 650 97 711 59 (1500) 841 62 68 949 65 42012 33 99 134 433 524 43 62 66 78 98 (3000) 623 45 779 835 972 43067 (300) 88 120 (550) 34 66 87 (550) 295 346 491 505 17 34 90 659 748 54 813 18 83 925 31 44006 38 40 266 79 97 318 23 36 (1500) 39 67 408 (550) 12 75 76 (300) 616 90 776 827 913 78 91.

45096 250 84 (1500) 308 22 51 437 (3000) 63 79 524 49 52 64 93 638 56 90 92 708 (3000) 93 847 964 68 46195 245 82 (300) 310 43 49 539 47 69 644 59 66 91 761 (3000) 89 91 (1500) 874 87 920 50 51 47007 (360) 99 76 102 28 86 430 50 566 87 668 71 712 14 15 31 56 78 819 70 88 (300) 902 81 48101 97 272 352 418 83 511 49 81 631 79 733 92 807 20 34 40 49025 161 91 327 (300) 60 (1500) 417 26 63 94 (300) 578 647 97 701 71 830 916 24 42 66 71 74.

50018 94 161 92 215 (3000) 23 29 415 (550) 24 29 (1500) 46 53 (300) 517 21 80 605 766 833 40 (300) 64 85 99 51124 (550) 99 205 45 492 (550) 95 516 37 51 85 643 57 (300) 66 851 66 71 79 99 904 72 52027 79 12 128 33 227 38 55 87 458 578 762 53017 37 56 86 111 56 214 29 34 327 (1500) 42 457 520 23 36 (300) 627 32 85 87 99 (550) 757 969 82 91 54081 116 20 42 79 319 20 407 42 69 73 515 16 88 93 94 96 633 (1500) 98 (300) 704 862 (300) 67 (300) 87 922 49 (550).

55100 526 623 40 45 739 (300) 882 91 (300) 98 933 36 64 56010 41 72 (1500) 88 119 232 315 64 408 25 94 850 78 57004 58 71 100 38 46 76 250 97 317 25 50 59 73 511 81 653 790 92 810 88 964 58082 102 55 208 15 51 395 487 (550) 509 10 15 (550) 35 95 611 76 711 811 29 51 981 59020 105 30 49 259 74 315 36 401 57 508 9 17 22 46 78 90 655 97 719 20 29 51 851 67 924 25 50 59.

60060 91 (300) 173 95 (550) 221 50 95 318 25 41 65.439 42 90 538 69 608 706 59 806 34 42 54 912 16 61067 104 43 241 391 406 (300) 70 (550) 524 629 (300) 91 93 804 29 35 73 78 948 62065 107 27 55 (3000) 208 11 347 50 421 (300) 81 529 57 600 12 (550) 747 (300) 68 (3000) 804 43 72 74 900 16 63022 57 138 (550) 245 426 37 85 538 652 53 65 (550) 81 (550) 717 19 68 976 93 96 64008 10 187 241 (300) 53 64 81 338 50 84 92 403 520 (3000) 69 680 719 92 871 81 924 74.

65029 138 48 84 236 75 (300) 94 312 418 (1500) 580 97 605 11 64 769 (300) 79 83 883 901 23 66059 61 151 223 75 341 437 (300) 56 72 512 85 446 78 (300) 67035 (300) 43 151 83 285 318 64 94 490 513 26 53 (300) 678 92 734 45 48 50 (1500) 96 802 85 913 65 74 (1500) 68074 (550) 110 45 94 276 (1500) 99 417 21 (300) 505 612 28 46 68 72 (1500) 713 73 912 40 69801 (550) 54 93 (300) 157 204 94 324 91 482 (1500) 641 709 78 837 92 95 (300).

70005 (300) 14 43 66 114 200 3 23 24 57 (1500) 303 38 453 65 80 532 54 60 (3000) 64 (550) 86 93 96 749 907 93 71016 43 120 407 12 35 59 84 89 544 629 758 (300) 931 81 (300) 72087 (300) 121 73 75 81 222 45 76 316 440 71 79 80 517 60 68 626 708 32 39 46 57 85 871 84 907 11 (3000) 26 49 73035 50 81 89 98 135 61 77 81 (300) 212 (550) 33 60 66 (300) 83 87 349 57 62 448 52 (550) 88 538 653 55 (550) 99 727 69 836 (300) 75 77 94 906 24 74008 (300) 47 146 74 95 219 80 (550) 99 346 406 586 602 (1500) 68 747 54 (1500) 93 832 921 26.

75027 (300) 104 65 265 368 78 427 519 22 49 (550) 85 674 75 801 77 81 928 40 76027 109 67 91 255 74 86 321 80 400 33 (3000) 63 (550) 92 599 606 42 792 810 19 919 77054 67 (15,000) 72 79 86 101 23 81 (550) 208 13 (3000) 23 27 87 357 84 437 72 97 645 64 (3000) 764 813 39 44 (550) 324 77 86 78010 41 166 76 240 383 96 420 (300) 46 666 98 722 67 78 (300) 869 77 88 921 48 71 79007 54 72 (550) 99 (1500) 175 (300) 224 83 383 512 47 725 (550) 35 62 868.

80041 (1500) 93 167 75 221 31 (1500) 35 49 (300) 300 58 82 (1500) 88 435 57 591 (1500) 681 705 43 812 27 38 41 66 88 930 (300) 32 (300) 42 (300) 43 (550) 52 53 (550) 77 81083 283 301 441 574 86 624 64 99 718 37 60 82 819 (300) 55 (550) 915 30 82018 33 63 75 99 171 73 226 28 40 51 84 305 (1500) 6 22 34 43 (500) 56 69 425 68 604 26 44 69 98 (550) 707 69 917 42 81 915 49 72 (300) 83086 101 (300) 10 (15000) 33 56 58 (1500) 231 372 418 30 48 59 60 592 6 91 (550) 71 823 32 63 919 (1500) 57 (550) 89 84020 65 95 102 5 10 37 66 86 246 67 (300) 415 65 (300) 70 85 90 540 49 69 659 755 80 86 813 (1500) 986.

85068 124 91 201 24 39 (300) 85 93 (550) 325 47 59 468 (550) 574 75 88 626 (300) 44 (6000) 770 80 95 863 903 25 86008 (1500) 12 23 (550) 90 (550) 117 70 214 (300) 92 357 444 66 532 52 (550) 99 615 77 78 (300) 879 (550) 87024 (550) 36 49 57 (300) 102 50 63 79 95 322 49 53 419 47 512 14 90 616 28 717 50 79 89 807 50 943 (300) 49 79 88082 93 131 50 62 220 35 324 83 89 410 45 (300) 59 506 61 77 631 52 53 80 740 804 (1500) 41 (300) 948 70 93 (6000) 89097 102 47 76 235 45 (550) 87 (300) 408 (300) 83 519 28 (300) 60 695 (300) 713 42 (550) 832 61 67 80 92 (550) 919 92.

90002 5 8 64 68 106 100 6 17 (1500) 24 (300) 38 (300) 202 4 6 8 21 34 26 31 64 345 63 88 418 24 513 94 647 708 805 901 26 89 91019 70 127 36 92 433 (300) 84 519 45 748 61 811 939 (550) 81 84 92012 40 74 94 197 314 45 63 91 455 (550) 539 48 606 17 (300) 22 26 63 81 86 87 725 59 (550) 906 62 93006 19 (300) 23 (300) 60 98 (300) 121 (300) 285 338 67 94 401 (300) 60 92 523 84 (550) 633 (300) 52 81 (300) 93 754 57 (1500) 64 66 84 92 829 (300) 71 928 (300) 42 (550) 97 94111 51 73 (300) 96 397 534 94 603 99 759 814 67 (550) 951 65 92.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

— [Pulverexplosionen.] Der „Times" berichtet man aus Philadelphia, daß die Pulverfabriken in der Nähe von Stranton in Pennsylvanien durch eine Reihe von Explosionen zerstört worden sind. Acht Personen wurden dabei getödtet.

— [Noch ein Schiffsunglück.] Aus Funchal (Madeira) schreibt man der Fr. Ztg. unterm 7. Jan.: „Heute morgen 3 Uhr ist der italienische Dreimaster „Samuel", Kapitän Carrao, am hiesigen Strande angelaufen und nahe an der Stadt zerschellt. Das Schiff war mit Schwefel befrachtet auf der Reise von Palermo nach Charlestown. Unterwegs gerieth der Schwefel in Brand, durch die Hitze lief die Flüssigkeit in die Schiffsfugen, durch welche dann das Wasser eindrang. Der Kapitän steuerte mit vollen Segeln bei starkem Ostwind an die hiesige Küste und kam gerade noch rechtzeitig, um die Mannschaft mittelst Rettungsboot auf einen vor Anker liegenden Dampfer zu retten. Der „Samuel" selbst, seinem Schicksal überlassen, rannte mit vollen Segeln bei bewegter See gegen den Strand, an dem er zerschellte."

— [Zum frankfurter Dynamitattentat.] In Mannheim wurde am Sonnabend der Vergolder Karl Mildenberger wegen Verdachtes der Mitschuld an dem Dynamit-Attentat im Cleiernhof in Frankfurt a/M. verhaftet. — Der in Hamburg festgenommene Reinsdorff ist übrigens bereits in Frankfurt eingetroffen. Wie nach der N.-Z. verlautet, glaubt man einem Zusammenhang zwischen dem Verbrechen in dem frankfurter Polizeipräsidium und dem Raubmordversuch gegen den Bankier Heilbronner in Stuttgart auf der Spur zu sein. Man wird die Bestätigung abwarten müssen.

— [In Bezug auf die Verhaftung des Tillmann Haus,] der bekanntlich des Stockhausenschen Mordes in Köln verdächtig ist, meldet die „Indép. Belge": Verhaftet wurden in Lüttich ihr Personen, nämlich: Tillmann Haus, Wilhelm Blatzheim, Therese Stein und Rosa Merckel. Dieselben wurden in einer Wohnung der Rue Soeurs-de-Hasque überrascht, und so schnell überwältigt, daß sie keine Zeit fanden, Widerstand zu leisten. Der Führer der Bande, Tillmann Hans, war mit einem sechsläufigen Revolver versehen; auch fand man bei ihm die Nummern der „Köln. Ztg.", welche über die Mordthat berichteten resp. das Signalement des muthmaßlichen Mörders enthielten. Die Verhafteten wurden uns Gefängniß abgeführt, und die Staatsanwälte in Köln und Antwerpen durch dringende Depeschen von der Verhaftung benachrichtigt. Das „Journal de Brux." sagt noch, die Polizei sei am Sonntag Abend auf die Spur gekommen, an welchem Tage die Bande in einer Brauerei sich aufhielt, diese aber plötzlich verließ, nachdem sie in der „Köln. Ztg." den Steckbrief gelesen hatten.

— [Die Mörder Mailaths,] Spanga, Pitely und Berecz sind, wie uns ein am Sonnabend zugegangenes, jedoch nicht mehr in allen Nummern enthaltenes Telegramm aus Pest meldete, auch vom obersten ungarischen Gerichtshof wegen Ermordung des Grafen Mailath zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die beantragte Revision hat ihnen also nichts genützt.

— [Verurtheilung.] Das bromberger Schwurgericht verurtheilte am Sonnabend den Bankier Sykolny von Inowraclaw wegen Wechselfälschungen und betrügerischen Bankerotts zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Petroleum. * Bremen, 19. Jan. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 8,50 Br., pr. Februar 8,50 bez., pr. März 8,60 pr. April 8,70 bez., pr. August-Dezember 9,35 Alles Br. * Antwerpen, 19. Jan., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raff. Type weiß, loco 21 bez. 21½ Br., pr. Febr. 21½ Br., pr. März 21⅝ bez., pr. Sept.-Dez. 22¾ Br. Ruhig. * Hamburg, 19. Jan. Ruhig. Standard white loco 8,80 Br., 8,90 Gd., pr. Jan. 8,75 Gd., pr. Febr.-März 8,70 Gd. * Stettin, 19. Jan., Loco 9,50 M. * Havre, 19. Jan. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 9⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 9⅛ Gd., rohes Petroleum in New-York 7¼ do. do. Pipe line Certifikates 1 D. 8 C. * Berlin, 19. Jan. (Raffinirtes Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Okt. — Ctr. Loco — M., pr. diesen Monat 26,8 pr. Januar-Februar 26,6 bez., pr. Febr.-März 26,1 M., pr. März-April — bez., pr. Mai-Juni —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840122027/fragment/page=0002